

Peter-Joseph-Lenné-Preis 2010 des Landes Berlin

43. Jahrgang

**Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung
vom 6. und 7. September 2010**

Inhaltsverzeichnis

1. Preisgericht	4
Aufgabe des Preisgerichts.....	4
Verlauf des Preisgerichts.....	5
Zulassung der Arbeiten	5
Rundgänge.....	5
Engere Wahl	5
Preise.....	6
Karl-Foerster-Anerkennung	6
Abschluss.....	6
2. Bereich A	7
Aufgabenstellung 2010 Mailand, Italien - Corsico / Cesano.....	7
Geforderte Leistungen.....	7
Pflanzenverwendung – Karl-Foerster-Anerkennung	8
Beurteilungskriterien des Preisgerichts für die Aufgabe A	8
Rundgänge.....	8
Bewertungen	8
Jury-Entscheidungen.....	9
Beschreibungen der Arbeiten durch das Preisgericht	9
3. Bereich B	14
Aufgabenstellung 2010 Berlin – Grünzug Hauptbahnhof – Flughafen Tegel.....	14
Geforderte Leistungen.....	15
Pflanzenverwendung – Karl-Foerster-Anerkennung	15
Beurteilungskriterien des Preisgerichts für die Aufgabe B	15
Rundgänge.....	15
Bewertungen	16
Jury-Entscheidungen.....	17
Beschreibungen der Arbeiten durch das Preisgericht	17
4. Bereich C	22
Aufgabenstellung 2010 Metropolregion Rhein-Neckar	22
Geforderte Leistungen.....	22
Pflanzenverwendung – Karl-Foerster-Anerkennung	22
Beurteilungskriterien des Preisgerichts für die Aufgabe C	23
Rundgänge.....	23
Bewertungen	23

Jury-Entscheidungen.....	24
Beschreibungen der Arbeiten durch das Preisgericht	24
5. Statements des Preisgerichts.....	26
Statement der Jury zur Aufgabe C.....	26
Statement der Jury zur Karl-Foerster-Anerkennung	26
6. Namentliche Feststellung der Preisträgerinnen und Preisträger.....	27

Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung

Ort: Amerika-Haus Berlin, Hardenbergstr. 22-24, 10623 Berlin
Zeit: 06. September 2010, 9:00 - 19:00 Uhr
07. September 2010, 9:00 - 16:00 Uhr

1. Preisgericht

Das vom Auslober berufene Preisgericht 2010 setzte sich wie folgt zusammen:

Frau Prof. Antje Stokman
Universität Stuttgart,
Institut für Landschaftsplanung und Ökologie,
Freie Landschaftsarchitektin, BDLA

Vorsitzende des Preisgerichts

Frau Dr. Constanze A. Petrow
Technische Universität Darmstadt,
FB Architektur, FG Entwerfen und Freiraumplanung

Frau Dipl.-Ing. Melanie Müller
Landschaftsarchitektin AKNW, LAND Milano

Herr Dr. Claus Peinemann
Verband Region Rhein – Neckar, Referent für Regionalplanung

Herr Dipl.-Ing. Markus Kohlke
Freischaffender Landschaftsarchitekt, Lenné-Preisträger 2009

Gast:

Frau Annina Gräfin Fugger–Babenhhausen
greenAninna landscape design, Vertreterin des Garden Club of Bavaria

Aufgabe des Preisgerichts

Das Preisgericht hatte

- über die Zulassung der eingereichten Arbeiten zu befinden,
- Bewertungskriterien für jeden Aufgabenbereich zu erarbeiten,
- alle Arbeiten ab der Engeren Wahl zu beschreiben,
- für jeden der drei Aufgabenbereiche die Rangfolge der Arbeiten und die Zuerkennung der Peter-Joseph-Lenné-Preise und der Peter-Joseph-Lenné-Anerkennungen zu ermitteln und
- für die Vergabe der Karl-Foerster-Anerkennungen durch die Karl-Foerster-Stiftung Empfehlungen zu geben.

Verlauf des Preisgerichts

Eröffnet wurde die Preisgerichtssitzung durch die Grün Berlin GmbH für die Auslober, die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und die Grün Berlin GmbH.

Als ständig anwesende Ersatzpreisrichterin fungierte Frau Dipl.-Ing. Bettina Riese, Grün Berlin GmbH. Frau Susanna Püschel, Grün Berlin GmbH, übernahm die Protokollführung. Als ständig anwesende Vertreterin des Garden Club of Bavaria wirkte Frau Annina Gräfin Fugger-Babenhausen, mit.

Die Karl-Foerster-Stiftung war aufgrund terminlicher Probleme nicht bei der Preisgerichts-Sitzung anwesend, um die Arbeiten bzgl. einer Karl-Foerster-Anerkennung zu bewerten.

Alle Preisrichterinnen und Preisrichter waren an beiden Tagen ständig anwesend. Vor Beginn der Bewertungsdurchgänge wählten die Preisrichterinnen und Preisrichter Frau **Prof. Antje Stokman** zur **Vorsitzenden des Preisgerichts**.

Zulassung der Arbeiten

Insgesamt wurden 49 Arbeiten eingereicht (25 für den Bereich A, 18 für den Bereich B und 6 für den Bereich C). Alle Arbeiten wurden fristgerecht und mit den geforderten Leistungen eingereicht. Im wertungsfreien Sichtungs- und Informationsrundgang stellte die Vorsitzende des Preisgerichts kurz die eingereichten Arbeiten vor. Das Preisgericht ließ einstimmig alle eingereichten Arbeiten zum weiteren Verfahren zu.

Anschließend verständigte sich das Preisgericht auf die Beurteilungskriterien. Dies waren zum Einen die Grundlagen des Peter-Joseph-Lenné-Verfahrens, wie sie in der Auslobung formuliert sind und die Beurteilungskriterien der jeweiligen Aufgabe, die ebenfalls in der Auslobung enthalten sind. Änderungen oder Ergänzungen gab es nicht.

Rundgänge

Im ersten Rundgang wurden die Arbeiten von einzelnen Preisrichtern kurz vorgestellt und anschließend besprochen. Es schieden nur solche Entwürfe aus, für die sich kein Mitglied des Preisgerichts verwendete.

Im zweiten und dritten Rundgang erfolgte eine gründlichere Auseinandersetzung und Bewertung der Entwürfe. Sofern die Mehrheit der Stimmen vorlag, wurden die Entwürfe weiter geführt.

Die Rundenentscheidungen wurden ohne Angabe der Mehrheiten protokolliert.

Engere Wahl

Die Arbeiten der engeren Wahl wurden erneut ausführlich diskutiert und anschließend durch die Mitglieder des Preisgerichts beschrieben. Die Beschreibungen wurden im Preisgericht vorgetragen und abgestimmt.

Preise

Aus den Arbeiten der engeren Wahl wurden die Peter-Joseph-Lenné-Preise und die Peter-Joseph-Lenné-Anerkennungen durch Mehrheitsentscheidung festgelegt.

Karl-Foerster-Anerkennung

Aus den Arbeiten sollten, wenn möglich, Vorschläge für die Karl-Foerster-Anerkennungen ermittelt und der Karl-Foerster-Stiftung zur Beurteilung vorgelegt werden.

Abschluss

Nach der Ermittlung der Preise in den drei Aufgaben gab die Vorsitzende des Preisgerichts das Verfahren an den Auslober zurück.

Die verschlossenen Verfasserbriefe wurden den Arbeiten zugeordnet, im Beisein der Preisrichterinnen und Preisrichter geöffnet und die Verfasser namentlich festgestellt.

Der Vorsitzende des Preisgerichts informierte sofort die Preisträgerinnen und Preisträger telefonisch über die Entscheidung der Jury. Sofern ein Preisträger nicht zu erreichen war, erfolgte die Benachrichtigung an den nachfolgenden Tagen.

Das Preisgerichtsprotokoll wird im Internet am 15.11.2010 zur Preisverleihung unter <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/wettbewerbe/lenne/> veröffentlicht.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Peter-Joseph-Lenné-Verfahrens 2010 werden zum Festakt am 15.11.2010 in der Akademie der Künste eingeladen.

2. Bereich A

Aufgabenstellung 2010

Mailand, Italien - Corsico / Cesano

Neuordnung und landschaftsarchitektonische Gestaltung des künftigen südöstlichen Entrees

Das Bearbeitungsgebiet Polo dei Navigli (Entwicklungsraum der Navigli-Kanäle) befindet sich im Südwesten Mailands auf dem 5. Grünen Strahl (RV5), an einem Verkehrsknotenpunkt der Westtangente A50, der Bundesstrasse 494 Vigevanese, der Eisenbahn und dem Navigli. In dem Entwicklungsgebiet leben rund 60 000 Einwohner in den Gemeinden Buccinasco, Assago, Zibido San Giacomo und Trezzano sul Naviglio.

Das Bearbeitungsgebiet zeichnet sich nicht durch eine historisch gewachsene dörfliche Struktur aus, vielmehr haben sich entlang der Eisenbahn und der Bundesstrasse 494 Vigevanese im Laufe der Zeit zahlreiche Gewerbebetriebe, Leichtindustrie und Einkaufszentren (Metro, IKEA, Decathlon) angesiedelt. Zusätzlich entstanden 3 Wohngebiete, bestehend aus Geschosswohnungsbau und Einfamilienhäusern. Im Norden und Süden gibt es noch landwirtschaftliche Flächen, die nach wie vor vom Navigli bewässert werden und Teil des Regionalparks „Parco Agricolo Sud Milano“ sind.

Folgt man dem Naviglio Grande in Richtung Zentrum des Einkaufsgebiets verleihen ihm die diversen Geschäfte, Lokale und Märkte den Charakter einer Promenade. Er wird stärker wahrgenommen und zu einem Ort mit Aufenthaltsqualität.

Gegenstand der freiraumarchitektonischen Aufgabe ist eine gestalterische Gesamtkonzeption für den Entwicklungspol zwischen dem Naviglio Grande und der Bundesstraße ‚SS Vigevanese‘. Mit den Mitteln der Landschaftsplanung soll das Bearbeitungsgebiet neu strukturiert und geordnet werden. Dies bezieht sich auf die Gewerbe- und Wohngebiete selbst, als auch auf die Verknüpfung mit den regionalen und überregionalen Grünverbindungen.

Ziel ist es, das Bearbeitungsgebiet zu arrondieren, ihm eine zukunftsfähige Identität als Entree für die Stadt Mailand zu geben und die Freiraumqualität in diesem Entwicklungspol zu stärken.

Geforderte Leistungen:

1. Plan 1 - Gesamtkonzeption M 1: 5.000
2. Plan 2 – Vertiefung M 1: 500 / 1:200 für mindestens zwei frei gewählte Teilbereiche. Erläuterungen als Text und/oder Zeichnung/Visualisierung im wählbaren Maßstab.
3. Aussagen zur Vegetation
4. CD mit druckfähigen pdf- und jpeg-Dateien (300 dpi) beider Pläne Format DIN A 0
5. Verfasserbrief mit Verfassererklärung(en)

Pflanzenverwendung – Karl-Foerster-Anerkennung

Von großer Bedeutung im Peter-Joseph-Lenné-Verfahren ist die Pflanzenverwendung als Gestaltungsmittel der Freiraumarchitektur. Die Pflanzenverwendung ist in der Gesamtkonzeption durch Vegetationsstrukturen darzustellen, die raumbildend, strukturierend und identitätsstiftend sind. In der Vertiefung ist das Pflanzkonzept detailliert herauszuarbeiten. Für sehr gute und gute Entwürfe mit besonders anspruchsvollen Leistungen in der Pflanzenverwendung können Karl-Foerster-Anerkennungen durch die Karl-Foerster-Stiftung vergeben werden.

In allen Aufgabenbereichen werden daher Aussagen zur Pflanzenverwendung entsprechend des Charakters der Aufgabe gefordert. Vor dem Hintergrund absehbarer Klimaveränderungen sind gestalterische, ökologische, pflanzensoziologische und stadtklimatische Funktionen darzustellen und in die Entwurflösung zu integrieren.

Beurteilungskriterien des Preisgerichts für die Aufgabe A

- Einbindung des neuen Entwicklungsraums in die Freiraumstrategie Raggi Verdi,
- Verknüpfung mit dem grünen Ring und der Fuß- und Radwegeverbindung,
- Neustrukturierung und Arrondierung des Bearbeitungsgebiets als Entree,
- Gestalterische Einbeziehung des Kanals in die Gesamtplanung,
- Verflechtungen der neuen Freiräume mit den vorhandenen (Verkehrs-) Infrastrukturen, den Gewerbe- und Industrieflächen sowie den öffentlichen und teilöffentlichen Grünräumen,
- Künstlerische Ausstattung und Aufwertung des Entwicklungsraums, Anknüpfungen an die Historie,
- Pflanzenverwendung, Raum- und Strukturbildung.

Rundgänge

Die Rundgänge beinhalteten einen Informationsrundgang ohne Wertung und vier nachfolgende Bewertungsrundgänge, um die Arbeiten für die engere Wahl, die Lenné-Preise und die Anerkennungen (Lenné und Karl Foerster) zu ermitteln.

Bewertungen

1. Rundgang:

Alle 25 eingereichten Arbeiten erreichen den zweiten Rundgang.

2. Rundgang:

6 Arbeiten scheiden aus:

102, 116, 117, 123, 124, 125.

3. Rundgang:

15 Arbeiten scheiden aus:

101, 104, 105, 106, 107, 109, 111, 112, 113, 114, 115, 118, 120, 121, 122.

Engere Wahl:

Die Arbeiten 103, 108, 110 und 119 verbleiben in der Engeren Wahl.

Jury-Entscheidungen

Peter-Joseph-Lenné-Preis:

Der Peter-Joseph-Lenné-Preis 2010 in der Aufgabe A wird der Arbeit 110 und der Arbeit 103 zuerkannt.

Anerkennungen:

Die Arbeit 108 erhält die Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung.
Eine Karl-Foerster- Anerkennung konnte nicht vergeben werden.

Beschreibungen der Arbeiten durch das Preisgericht

Arbeit 103

Peter-Joseph-Lenné-Preis

Naviglio Grande – Der Weg des Wassers



Der Entwurf überzeugt durch seinen klaren Bezug zum Masterplan „Raggi Verdi“ und der prägnanten Analyse wichtiger Planungsvoraussetzungen. Der sensible Umgang mit den bestehenden Strukturen und den angrenzenden Nutzungen wird positiv bewertet. Der Verfasser strebt eine thematische Eingliederung des Planungsgebietes in den „corridoi fluviale“ an.

Das im Masterplan verankerte Thema des Entwicklungspols „Polo Navigli“ wurde aufgegriffen und ein schlüssiger Schwerpunkt auf das Motiv Wasser gelegt. Die ehemalige Feldbewässerung wird reaktiviert und bis ins Gewerbe- und Industriegebiet hinein geführt. Damit entsteht ein starkes Verbindungselement des Grüngürtels. Der Kanal rückt durch die Vernetzung mit der Umgebung ins Zentrum der Wahrnehmung. Durch eine partielle Begrünung wird die Kanalseite aufgewertet. Wünschenswert wären allerdings eine stärkere Berücksichtigung dieses Potentials und ein damit ver-

bundener mutigerer Umgang in der Gestaltung gewesen.

Seitlich des Naviglio-Kanals wird als Haupttrasse für den langsamen Verkehr eine Wegeverbindung mit differenzierter Nutzung (Auto- und Radverkehr) erarbeitet. Zur Erschließung der Industrie- und Wohngebiete findet ein abschnittsweise untergeordneter Kfz-Verkehr auf der nördlichen Kanalstraße statt.

Die Entwicklung der Haupttrasse für den langsamen Verkehr als lineareres Freiraumsystem seitlich des Naviglio Grande und die Ausbildung großzügiger Radwege entlang abwechslungsreicher Grünflächen sowie die Vernetzung mit dem Umland durch Kanalbrü-

cken und die Einbeziehung der zahlreichen Parks im Nordosten des Bearbeitungsgebiets sind essentielle Bestandteile des Konzeptes.

Durch Begrünungssysteme entlang des neuen Kanalnetzes findet eine Steigerung der ökologischen und ästhetischen Qualitäten des Raumes statt. Der Entwurf setzt demnach einen klaren Fokus auf die Ausbildung eines positiven Entree-Charakters ausgehend von der A50 Tangenziale Ovest, dem Begrünungssystem des Grünen Strahls mit Rückgrat entlang des Naviglio Grande und der Fortführung des Allee-Systems entlang der 494 Vigevanese. Durch die Gesamtbegrünung findet eine indirekte Aufwertung der Bahnstrecke und der Radwege statt.

Der Vertiefungsbereich präzisiert die Erweiterung des bestehenden Kanalrudiments als Verbindungskanal und möchte diesen durch eine abgesenkte Rasenfläche mit Sitzstufen erlebbar machen. Bestehende Gebäudestrukturen am Kanal erfahren eine Umnutzung, zum Beispiel zu einem Infozentrum.

Die Aufgabe einen Entree-Charakter zu entwickeln, erfüllt der Entwurf auf allen drei Mobilitätsebenen (Auto-, Zug- und Radverkehr). Außerdem wurde die vom Auslober gewünschte Verflechtung mit dem Umland durch Bewegungskorridore, Wasserkanäle, Baumreihen und -gruppen gewährleistet. Der Einsatz einer Dachbegrünung als zusätzliche, ökologisch sinnvolle und für das Gewerbegebiet angebrachte Lösung ist positiv zu bewerten.

Insgesamt besticht der Entwurf durch eine fundierte Analyse, aus der ein starkes Konzept abgeleitet wird. Gestalterisch ist der Entwurf realisierbar, vernünftig sowie für das Gebiet angemessen.

Die Pflanzenverwendung wird jedoch im gesamten Projekt vernachlässigt.

Arbeit 110 Peter-Joseph-Lenné-Preis

Feldland



Die Kommunen Cesano Boscone und Corsico in der Metropolregion Mailand weisen eine sehr heterogene bauliche, verkehrliche und nutzungsbezogene Struktur auf. S-Bahn-Trassen, Stadtautobahn und Autobahnzubringer zerschneiden den urbanen Kontext aus Gewerbe- und eingestreuten Wohnbauten sowie Verbrauchermärkten.



Der Planverfasser identifiziert jedoch zwei räumliche Qualitäten, die identitätsstiftend wirken können: die angrenzenden Felder der Agrarlandschaft des „Parco agricolturale milano sud“ sowie dem Naviglio Grande. Intention des Konzeptes ist es, die traditionell landwirtschaftlich genutzte Po-Ebene näher in das Bewusstsein der Bewohner zu rücken.

Der historische Kanal erhält deshalb durch seine neue Funktion als grüner Korridor eine stadtbildprägende Funktion, während die landwirtschaftlich genutzten Flächen im Süden des Bearbeitungsgebiets zum „Feldland“ werden, einem Areal, in dem sich Pionierinterventionen oder „Freiraumbesetzer“ in sogenannten „Aktivfeldern“ ansiedeln können.

Raumgliedernde Bepflanzungen (Pappeln) und zusätzliche Grünflächen bzw. Erholungsangebote verleihen dem Kanal die Funktion eines Boulevards oder innerstädtischen Freiraums für die Bevölkerung. Vorgeschlagen werden begleitende Nutzungen wie Wassergarten, „Solarfeld“, Obsthain oder Sportfelder. Im Zuge der Aufwertung des Kanals sollen auch historische Gebäude restauriert und ggf. einer neuen Nutzung zugeführt werden. Grüne „Ausläufer“ verbinden den Kanalraum mit den südlichen gelegenen Agrarlandschaften.

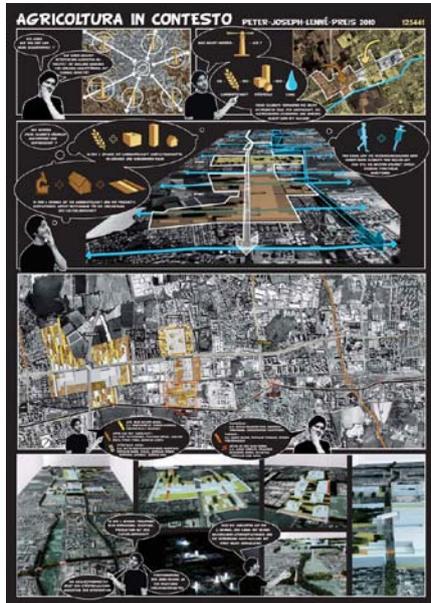
Als Bindeglied oder Vermittler zwischen Stadt und Land dienen die Feldbesetzer oder Pioniere. Die 14 vorgeschlagenen „Pionierinterventionen“ stellen durchaus interessante Gestaltungs- und Nutzungselemente dar, die vielfältige und flexible Ausgestaltungen ermöglichen. Die Interventionen hätten jedoch noch überzeugender aus der urbanen Situation entwickelt werden können. So wirken die Vorschläge ein wenig aneinander gereiht.

Vom Prinzip her entsteht mit den Feldbesetzern ein planerisches, prozessuales Instrumentarium, um den Siedlungsraum mit dem suburbanen, ländlich geprägten Raum inhaltlich und funktional zu verknüpfen.

Zu der gewünschten Entwicklung des Bearbeitungsgebiets als Entree finden sich leider kaum Aussagen. So wurden die verkehrliche Situation und die städtebaulichen Neuordnung der Gemeinden einschließlich der nördlichen gelegenen Areale nicht bearbeitet. Insgesamt liegt jedoch eine überzeugende, auch graphisch gelungene Planung vor, die die Verwendung räumlich-funktionaler und gestalterischer Komponenten gut vermittelt.

Arbeit 108
Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung

Agricoltura in contesto



Grundlegende Idee ist die Verknüpfung der prägenden Elemente des Bearbeitungsgebietes: der Landwirtschaft, der heterogenen Stadtstruktur und des Kanals an der Schnittstelle zwischen Raggio Verde und Grünem Ring. Der Fokus auf die urbane Landwirtschaft stellt bezogen auf Ort und Aufgabenstellung eine gleichzeitig innovative wie auch realistische Grundidee in Bezug auf die Rolle und das Erscheinungsbild eines neuen Typs urbaner Landschaften am Stadtrand dar.

Die sich zwischen dem „Naviglio Grande“ und der Bundesstraße aufspannenden Stadträume werden entsprechend ihrer Lage in zwei Spangen untergliedert:

Spange 1 schafft neue Übergänge zwischen klassisch-landwirtschaftlicher Nutzung entlang des Autobahnringes mit suburban-gewerblichen Nutzungen und

Spange 2, sieht neue Formen der Verknüpfung von kompakten Wohninseln durch landwirtschaftliche Nutzungen, ein neues Wegenetz und raumstrukturierende Vegetationselemente vor.

Das Grundkonzept wird ergänzt durch eine lineare Grünstruktur mit punktuellen Injektionen entlang des Kanals, um die Anbindung und Vernetzung mit den umgebenden Stadträumen zu erreichen. Wünschenswert wäre hier eine deutlichere Herausarbeitung gewesen.

Die Verwendung von Pflanzen in Form alter und neuer Nutzpflanzen sowie klassischer Parkbepflanzung und Pionervegetation wird detailliert dargestellt ebenso die Veränderung des Erscheinungsbildes der Landschaft im Jahresverlauf.

Die im Vertiefungsbereich gezeigte Strukturierung des Freiraums durch ein System aus flächigen Elementen (Feldern), unterschiedlichen Formen landschaftlicher Wallelemente und Wegesystemen erzeugt eine räumlich differenzierte Stadtlandschaft.

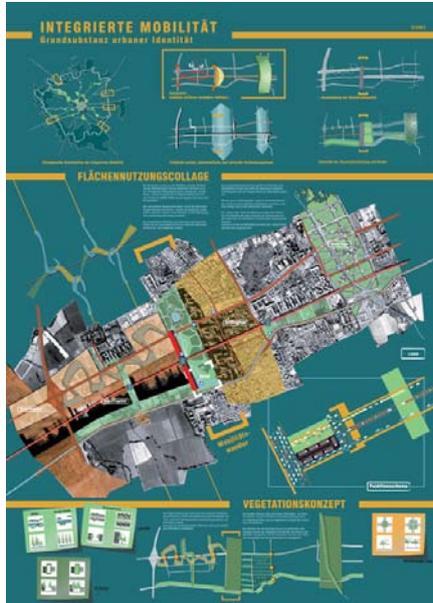
Offen bleibt jedoch, ob und wie die proklamierte neue Selbstversorgung durch lokal produzierte Produkten in der Kooperation zwischen Landwirten und Bewohnern funktionieren könnte.

Die ansprechende Darstellungsform als Comic stellt eine ungewöhnliche Form der Erläuterung konzeptioneller Ideen dar, die die Rolle des Entwerfers und seine Überlegungen klar erläutert und verschiedene Entwurfs- und Darstellungsebenen (Modelle, Grundrissdarstellungen, Piktogramme) zu einem komplexen Erzählstrang verwebt.

Engere Wahl

Arbeit 119

Integrierte Mobilität



Zentrales Entwurfs-element ist ein massiver Gebäude-riegel, der als `Katalysator` den ankommenden Verkehrsstrom in Richtung Mailand ausfiltern soll. Er dient als Umsteigepunkt vom Auto auf die Schiene und bildet damit das in der Wettbewerbsaufgabe geforderte Entreé für die Stadt in eigener Interpretation. Vorgeschlagen wird für den Gebäude-riegel eine gewerbliche³ Nutzung. Unter dem interessanten Aspekt der Verkehrsreduzierung lässt sich diese Planungsidee prinzipiell auch auf andere Raggi Verdi rund um Mailand übertragen.

Das Vegetationskonzept soll einzelne Funktionen des Katalysators sowie das Thema der integrierten Mobilität stützen und punktuell Aufmerksamkeit und Anreize im öffentlichen Freiraum schaffen. Eine „Grüne Fuge“ dient als Bindeglied zwischen dem „Grünen Ring“ und dem „Parco Agricolo Sud“. In Anlehnung an die histori-

schen Wasserstraßen über den Ticino und den Po konzentriert sich die Darstellung der Pflanzenverwendung auf eine Visualisierung der verschiedenen Klimazonen und die Betonung des Kanals, der in seiner Funktion und Identität gestärkt werden soll.

Jenseits dieser sich von konventionellen Planungsansätzen positiv abhebenden Herangehensweise sind die Entwurfsaussagen sowohl auf der städtebaulich-architektonischen Ebene (Figur des zentralen „Mobilitätswandlers“) als auch der landschaftsarchitektonischen Ebene zu vage. Auch die geforderte Einbindung in die Freiraumstrategie der Region wird zugunsten der Verkehrsstrategie weitgehend vernachlässigt. Das Gebiet wird nicht aufgewertet, sondern eher als „Mittel zum Zweck“ gesehen. Bezweifelt wird ferner die Kernaussage des Entwurfs: „Integrierte Mobilität - Grundsubstanz urbaner Identität“.

Im vertieften Bereich stehen die Ideen in ihrer Nähe zu einem themengartenähnlichen Ansatz (Abbildung typischer Pflanzgemeinschaften Italiens auf Terrassen) doch eher im Widerspruch zu der unkonventionellen Herangehensweise des Gesamtentwurfs.

Der Umgang mit der Vegetation auf der Ebene des Gesamtgebietes ist leider zu wenig differenziert.

3. Bereich B

Aufgabenstellung 2010

Berlin – Grünzug Hauptbahnhof – Flughafen Tegel

Strukturelle Betrachtung des Grünzugs im Hinblick auf Aufwertungs- und Verflechtungsmöglichkeiten sowie Neugestaltung des zentralen Festplatzes und der Freiflächen am Nordhafen

Der Grünzug Hauptbahnhof – Flughafen Tegel verbindet die Berliner Innerstadt am Quartier Hauptbahnhof / Heidestraße / Humboldthafen mit dem Flughafen Tegel, der nach Aufgabe des Flugbetriebs, voraussichtlich im November 2011, zum „Zukunftsraum Tegel“ entwickelt werden soll. Der Grünzug ist planerisch gesichert und bereits weitgehend als Fuß- und Radwegeverbindung angelegt. Er ist eingebunden in ein attraktives, überregionales Wege- und Radwegekonzept und gehört zu den „20 grünen Hauptwegen“ Berlins. Seine hervorragende Lage im Stadtraum und die im Umkreis befindlichen, auch touristisch interessanten Gebäude und Quartiere, wie Berliner Hauptbahnhof, Regierungsviertel, Spreebogenpark und Reichstag (Deutscher Bundestag) betonen die Bedeutung dieser innerstädtischen Grünverbindung.

Strukturelle und gestalterische Schwachstellen ergeben sich jedoch in folgenden Teilbereichen: Quartier Nordhafen, zentraler Berliner Festplatz am Kurt-Schumacher-Damm und Eckernförder Platz in unmittelbarer Nachbarschaft zum Universitätsklinikum Rudolf Virchow.

Gegenstand der Aufgabe ist die Qualifizierung des Grünzugs an den genannten Schwachstellen und ein übergeordnetes Konzept für die Verflechtung des Grünzugs mit den benachbarten Wohn- und geeigneten Gewerbegebieten.

Für das Bearbeitungsgebiet soll ein programmatisches freiräumliches Ideen- und Entwicklungskonzept erarbeitet werden, das - neben der Verbindung der Gebiete am Hauptbahnhof mit dem Flughafen Tegel – auch mögliche Verflechtungen des Grünzugs mit den angrenzenden Quartieren aufzeigt. Einzubeziehen sind dabei die überregional bedeutenden Wege- und Radwegeverbindungen.

Parkanlage am Festplatz

Erwartet werden Gestaltungsvorschläge für die naturnahe Parkanlage am Festplatz, die einerseits den Ansprüchen des Naturschutzes gerecht werden, andererseits eine behutsame Nutzung der Flächen vorsehen.

Eckernförder Platz

Gegenstand der Vertiefung in diesem Stadtraum sind Vorschläge für eine bessere Verknüpfung des Eckernförder Platzes mit dem angrenzenden Stadtraum und die Überwindung der verkehrlichen Barrieren.

Freiflächen am Nordhafen

Für das stadträumlich bedeutende Quartier werden besonders qualitätsvolle Gestaltungs- und Nutzungskonzeptionen, auch für die westlich der Sellerstraße geplante Parkanlage am nördlichen Ufer erwartet. Das Areal Nordhafen gehört zum Masterplan Heidestraße und die Bayer Schering Pharma AG plant hier ihre Firmenrepräsentanz einschließlich Aufwertung der Freiraumanlagen.

Geforderte Leistungen:

1. Plan 1 - Gesamtkonzeption M 1: 5.000
2. Plan 2 - Vertiefung M 1: 500 für zwei frei gewählte Teilbereiche. Erläuterungen als Text und/oder Zeichnung/Visualisierung im wählbaren Maßstab.
3. Aussagen zur Vegetation
4. CD mit druckfähigen pdf- und jpeg-Dateien (300 dpi) beider Pläne im vorgegebenen Format DIN A 0
5. Verfasserbrief mit Verfassererklärung(en)

Pflanzenverwendung – Karl-Foerster-Anerkennung

Von großer Bedeutung im Peter-Joseph-Lenné-Verfahren ist die Pflanzenverwendung als Gestaltungsmittel der Freiraumarchitektur. Die Pflanzenverwendung ist in der Gesamtkonzeption durch Vegetationsstrukturen darzustellen, die raumbildend, strukturierend und identitätsstiftend sind. In der Vertiefung ist das Pflanzkonzept detailliert herauszuarbeiten. Für sehr gute und gute Entwürfe mit besonders anspruchsvollen Leistungen in der Pflanzenverwendung können Karl-Foerster-Anerkennungen durch die Karl-Foerster-Stiftung vergeben werden.

In allen Aufgabenbereichen werden daher Aussagen zur Pflanzenverwendung entsprechend des Charakters der Aufgabe gefordert. Vor dem Hintergrund absehbarer Klimaveränderungen sind gestalterische, ökologische, pflanzensoziologische und stadtklimatische Funktionen darzustellen und in die Entwurfslösung zu integrieren.

Beurteilungskriterien des Preisgerichts für die Aufgabe B

- Programmatisch überzeugendes Gestaltungs- und funktionales Entwicklungskonzept des Grünzuges in Korrespondenz zur stadträumlichen Verflechtung und den überregionalen Wegeverbindungen,
- Darstellung freiraumplanerischer Schwachpunkte des Grünzuges und Aufzeigen von pragmatischen Lösungsmöglichkeiten,
- Anbindung und Integration der Freiräume Festplatz, Eckernförder Platz und Nordhafen,
- Klärung der Platz-Typologie und der Nutzungsqualitäten (Eckernförder Platz),
- Naturnahe Gestaltung des vorgesehenen Parks am Festplatz inklusive Klärung der Nutzungen und Wegeverbindungen in Schnitten, Skizzen und Bildern,
- Zeitgenössisches Gestaltungskonzept für die Freiflächen am Nordhafen / Sellerstraße inklusive Ausstattung (Möblierung, Materialien, Bepflanzung) in Schnitten, Skizzen und Bildern.

Rundgänge

Die Rundgänge beinhalteten einen Informationsrundgang ohne Wertung und vier nachfolgende Bewertungsrundgänge, um die Arbeiten für die engere Wahl, die Lenné-Preise und die Anerkennungen (Lenné und Karl Foerster) zu ermitteln.

Bewertungen

1. Rundgang:

Alle 18 Arbeiten erreichen den zweiten Rundgang.

2. Rundgang:

4 Arbeiten scheiden aus:

203, 204, 205, 215.

3. Rundgang:

10 Arbeiten scheiden aus.

201, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 213, 214, 217.

Engere Wahl:

Die Arbeiten 202, 212, 216 und 218 verbleiben in der Engeren Wahl.

Jury-Entscheidungen

Peter-Joseph-Lenné-Preis:

Der Peter-Joseph-Lenné-Preis 2010 in der Aufgabe B wird der Arbeit 218 zuerkannt.

Anerkennungen:

Die Arbeit 212 erhält die Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung.

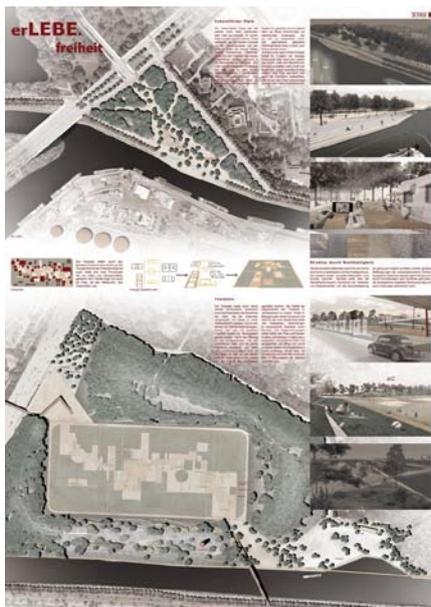
Eine Karl-Foerster-Anerkennung konnte nicht vergeben werden.

Beschreibungen der Arbeiten durch das Preisgericht

Arbeit 218

Peter-Joseph-Lenné-Preis

Erlebe Berlin- Erlebe Freiheit



Das Konzept sieht die Abfolge unterschiedlicher „Intensitäten“ von „Urban“ bis „Landschaft“ vor, die vom innerstädtischen Areal um den Hauptbahnhof zum ländlichen Raum in Brandenburg reichen. Dabei bildet der Kanal das Rückgrat der Grünverbindung, gleichzeitig aber auch den besonderen Erlebnisraum, der mit seinen prägenden Elementen aufgeschlüsselt wird. Hierzu zählen u.a. Landmarken, Brücken, Wege und Vegetationsbilder. Bemerkenswert ist auch die Darstellung verschiedener Intensitäten, wie Bewegungsfreiheit, Lichtintensität, Brückenhäufigkeit, Landmarken- und Wegeverbindungen.

Ein weiteres Ziel besteht darin, vorhandene Barrieren aufzubrechen und neue Verbindungen zur Umgebung zu schaffen. Die Anbindung des ÖPNV durch ein neu zu schaffendes Bike & Ride-Netz stellt einen besonders gelungenen Lösungsansatz dar. Neue Haltestellen und

Ausleihstationen für Fahrräder werden an markanten Punkten vorgesehen. Auch das Ufer wird für die Mobilität erschlossen. Das Wegenetz entlang des Kanals verzweigt sich auf drei verschiedenen Ebenen für unterschiedliche Geschwindigkeiten und Erlebnisse:

- auf der höchsten Ebene ist eine großzügige Promenade (Lindenallee) vorgesehen, die von Fußgängern und Radfahrern genutzt werden kann,
- die mittlere Ebene verläuft auf halber Höhe und
- auf der untersten Ebene gelangt man direkt zum Wasser und zu Aufenthaltsmöglichkeiten.

Diese Wegedifferenzierung und die abwechslungsreichen Materialien steigern die Erlebbarkeit des Kanalraums. Die unterschiedlichen Fortbewegungsmöglichkeiten sind gut durchdacht.

Die Arbeit berücksichtigt wichtige Straßenverbindungen und bindet diese harmonisch in das Gesamtkonzept ein. Insgesamt stellt der Entwurf eine gelungene Auseinandersetzung mit der gestellten Aufgabe, eine überzeugende Erhöhung der Erlebnis- und Aufenthaltsqualität und des Raumerlebnis dar.

Für die Detailbearbeitung wurden der Eckernförder Platz und der Festplatz ausgewählt.

Der dichte Vegetationsbestand des Eckernförder Platzes mit ausgeprägtem Waldcharakter bleibt weitgehend erhalten, wird aber behutsam zum Ufer, und damit zum prägenden Element des Stadtraums hin geöffnet. Dadurch entstehen unterschiedlich große Bauminseln und Lichtungen, die u.a. durch Frühlingsgeophyten betont werden.

Das neue Wegesystem des Platzes nimmt wichtige Straßen- und Wegeverbindungen auf und vernetzt den Platz hervorragend mit der Umgebung. Zusätzlich soll die Erlebbarkeit des Platzes durch eine Treppenanlage am Ufer gesteigert werden. Der zentral gelegene Café-Pavillon erinnert an die historische Nutzung und stellt eine Bereicherung des Stadtraums für unterschiedliche Nutzergruppen dar, z.B. für Besucher des nahegelegenen Krankenhauses, Radfahrer oder Spaziergänger.

Der Festplatz erhält eine starke Ausrichtung zum Kanal und eine großzügige Öffnung zum Kurt-Schumacher-Damm und – durch eine Brücke – an den „Zukunftsraum Tegel“. Die isolierte Lage des „Berliner Festplatzes“, u.a. auch hervorgerufen durch die umgebenden Wälle, wird damit aufgebrochen, die Barrierewirkung der Straße gemildert. Der Platz wird an den Fuß- und Radweg des Kanals angebunden. Zusätzlich werden die Gehölzbestände auf den Wällen, v.a. am südlichen Wall aufgelockert, wodurch der Kanalraum sichtbar gemacht wird. Das Pflanzkonzept sieht vor, je nach Höhenlage der Wege-Ebenen trockene Standorte bis hin zu wassernahen, feuchteren Standorten auszubilden. Eine differenziertere Darstellung der Pflanzenverwendung wäre allerdings wünschenswert gewesen.

Den Festplatz wird für viele unterschiedliche Nutzungen offen gehalten. Durch Bodenmarkierung mit unterschiedlichen Belägen werden Felder für unterschiedliche Sportarten angeboten, aber nicht zwingend vorgeschrieben. Die Multifunktionalität des Festplatzes bleibt erhalten, ein durchaus realistischer und sinnvoller Umgang mit dem Areal.

Der Bereich am Lagerplatz wurde großzügig und einladend gestaltet. Die Verfasser bewiesen Mut, indem das Kanalufer partiell aufgebrochen und zu einer Art Hafen umgestaltet wurde. Das Ergebnis ist eine deutliche Steigerung der Erlebnis- und Aufenthaltsqualität.

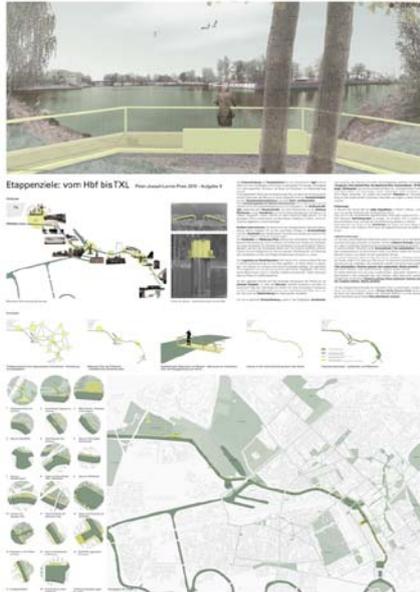
Insgesamt überzeugte die Arbeit durch ihre intensive Auseinandersetzung mit dem Bearbeitungsgebiet und die aus einer genauen Analyse der Umgebung gewonnenen Erkenntnisse. Die Verfasser zeigen einen sensiblen Umgang mit Zugängen, Höhen und Nutzungen und entwickeln daraus einen in sich schlüssigen und realistisch umsetzbaren Entwurf.

Graphisch ist die Darstellung sehr gut gelöst.

Arbeit 212

Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung

Etappenziele: vom Hbf bis TXL



Der Entwurf überzeugt durch ein zeitgenössisches Gestaltungskonzept, das sich durch angemessene Eingriffe und einen behutsamen Umgang mit dem Bestand auszeichnet.

Aufbauend auf bereits vorhandenen Attraktionen werden kleinere und größere Highlights entlang des Grünzuges gebündelt und die Uferpromenade mit den Freiräumen der Umgebung vernetzt.

Als optisches Bindeglied dient die Farbe Gelb, eine Signalfarbe, die in Hafengebieten häufig verwendet wird und die Materialästhetik, die an den altindustriellen Charakter des Raumes denken lässt.

Das Pflanzkonzept betont drei, von den Verfassern als deutlich verschieden interpretierte Abschnitte des Entwurfsgebiets. Ziel ist es, deren Eigenständigkeit zu

stärken. Mit *Ginkgo biloba* taucht das Gelb, wenn auch jahreszeitlich nur temporär, als starker farblicher Akzent wieder auf.

Der vertieft durchgearbeitete Eckernförder Platz bleibt als Grünfläche erhalten, erfährt aber durch eine Reduzierung des dichten Baumbestandes zum Wasser hin eine Aufwertung als Aufenthalts- und Erholungsraum. Neue Wiesenflächen, auf denen allerdings Solitär bäume oder einzelne Baumgruppen vermisst werden, sowie punktuelle Blickpunkte am Ufer bilden einen attraktiven Freiraum gegenüber dem Westhafen. Die Strukturierung der Wege erscheint etwas bezugslos.

Für das Gebiet rund um den zentralen Festplatz wird der behutsame Umgang mit dem Baumbestand positiv bewertet.

Dem Verfasser gelingt es, das Konzept eines Systems aus Stegen überzeugend vom Uferweg in die Grünzüge hinein zu erweitern und den Ufergrünzug mit dem zukünftigen Entwicklungsraum Tegel zu verbinden. Schlüssig erscheint dabei auch die Erhaltung des Festplatzes als offene Fläche. Hier wurden die Zugänglichkeit zum Platz und seine Anbindung an das Wasser zwar berücksichtigt, die Dimensionierung dieses Zugangs erscheint allerdings angesichts des zu erwartenden Besucherstroms bei Großveranstaltungen als zu minimal bemessen.

Die Entwurfsinhalte sind sowohl grafisch als auch verbal sehr gut dargestellt.

Engere Wahl

Arbeit 202

Punktur



Der Entwurf zeigt eine intensive Auseinandersetzung mit der Infrastruktur, den existenten Grünflächen, bestehenden Nutzungen, den vorhandenen Schwachstellen und erkennbaren Potentialen.

So soll das Bearbeitungsgebiet mit den benachbarten Stadträumen und den überregionalen Wege- und Radwegeverbindungen besser verbunden werden und zwar v.a. durch die Neuanlage von Grünflächen sowie die Erweiterung des vorhandenen Wegesystems. Das Gestaltungs- und Entwicklungskonzept hätte jedoch differenzierter dargestellt werden können.

Die Historie des Stadtraums, die verschiedenen Geschwindigkeiten beim Durchfahren mit dem Fahrrad bzw. Spaziergehen wurden durch Entwurfsvorschläge ergänzt. Die Verfasserinnen sehen vor, entlang des Grünzugs Orte unterschiedlichen stadträumlichen Charakters auszugestalten, welche Ausdruck ihrer spezifischen Entstehungs-, Nutzungs- und Überformungsgeschichte darstellen. Diese Orte dienen als „Stationen“ im Verlauf des Hauptweges und untergliedern ihn in kleiner dimensionierte Abschnitte.

Der Entwurf überzeugt in der Ausarbeitung des Nordhafens durch eine schlüssige Eingliederung des bearbeiteten Bereichs in die vorhandenen und geplanten Stadtstrukturen des Pharma-Campus bzw. der Heidestraße. Durch das Anlegen sinnvoller Zugänge, eine gute Zonierung sowie dem sensiblen Umgang mit den Höhen wird das Wasser erlebbar gemacht. Hierzu werden Holzstege, Sitzmauern und Uferwege gezielt am Wasser und an interessanten Sichtbeziehungen eingesetzt und so die Freiraumqualität erhöht. Vorgeschlagene Materialien und Mobiliar werden erläutert, die Bepflanzung hätte jedoch vielfältiger und detaillierter ausfallen können.

Der Festplatz fällt hinter dem Entwurf des Nordhafens etwas zurück. Positiv zu erwähnen ist die naturnahe Gestaltung der Wälle. Die Ausgestaltung des Kiesplatzes und der Wegführung ist jedoch nicht recht überzeugend. Eine deutlichere Anbindung des Festplatzes an den Kanal, eine bessere Zugänglichkeit der Cité Joffre als auch detailliertere Entwurfsvorschläge für den Lagerplatz und die Gehölzverwendung wären wünschenswert gewesen. So wirkt die rastermäßige Anordnung von Gehölzen auf dem östlichen Teil des Festplatzes zu statisch.

Insgesamt ist die Arbeit jedoch positiv zu bewerten, da sie durch alle Maßstäbe hindurch befriedigend bearbeitet wurde und die Entwürfe realisierbar sind. Die graphische Darstellung wirkt qualitativ gut ausgearbeitet, anschaulich und ansprechend filigran.

Arbeit 216



Die Grundlage der Entwurfsidee stellt eine klar hergeleitete Analyse von drei Störpunkten durch die Fennstraße am Nordhafen, die Seestraße am Eckernförder Platz und den Lagerplatz am Festplatz dar: Hier identifizieren die Verfasser eine fehlende Durchgängigkeit und Verknüpfung von Wege- und Blickbeziehungen entlang des Kanals.

Durch die gewählte Strategie sollen an diesen Stellen „Trittsteine“ entwickelt werden, um die freiraumplanerischen Schwachpunkte zu beheben und neue Raumqualitäten zu entwickeln. Leider wurden übergeordnete stadträumliche Verflechtungen und überregionale Wegeverbindungen nicht mit einbezogen. Auch die Qualitäten und Ufertypologien zwischen den als „Trittsteinen“ definierten Platzräumen werden nicht explizit dargestellt.

Dem übergeordneten Konzept folgend, wird für alle drei Vertiefungsbereiche ein räumlich-gestalterisches Entwurfskonzept entwickelt und anhand von Lageplan, Perspektiven und Konzeptpiktogrammen in guter grafischer Qualität dargestellt.

Der Entwurf für den Festplatz konzentriert sich auf Vorschläge zur Umgestaltung des Lagerplatzes und einer Wegeverbindung zum Festplatz, Aussagen zur Gestaltung des Festplatzes und der ihn umgebenden Erdwälle fehlen leider gänzlich.

Die dichte Vegetation des Eckernförder Platzes wird zum Kanal hin durch eine breite Promenade aufgelockert und durch thematische Lichtungen ergänzt. Dieser Gestaltungsvorschlag arbeitet mit der bestehenden Substanz und erreicht durch gezielte sowie kostengünstige Eingriffe neue Qualitäten und Nutzungsmöglichkeiten.

Für den Nordhafen liegt der Fokus auf der Ausformulierung einer neuen Verbindung unter der Straßenbrücke hindurch, die als Holzponton gestaltet ist. Dieser verbindet den Uferraum des Nordhafens mit einer neu gestalteten Platzfläche westlich der Fennstraße und stellt so eine wesentliche Verbesserung für die durchgängige Nutzung des Grünzugs dar. Aussagen zu den übrigen Flächen des Nordhafens fehlen leider.

Die entwurflichen Vorschläge werden konzeptionell stringent hergeleitet und dargestellt, definieren gut gewählte Leitarten für die Pflanzenverwendung und sind von freiraumplanerisch hoher Qualität - allerdings beschränken sie sich zu sehr auf die „Trittsteinfunktion“ und erzeugen zu wenig übergeordnete stadträumliche Qualitäten. Gestaltungsideen zur räumlichen Anbindung angrenzender Nutzungen und räumlichen Verflechtung mit angrenzenden Wohn- und Gewerbegebieten fehlen. Die grafische Qualität der beiden Blätter ist sehr unterschiedlich und die Beschriftungen/ textlichen Erläuterungen sind leider kaum lesbar.

4. Bereich C

Aufgabenstellung 2010

Metropolregion Rhein-Neckar – Entwicklung räumlich-gestalterischer Konzeptionen der „Blaue Landschaften“

Ende April 2005 wurde die Region Rhein-Neckar als „Europäische Metropolregion“ ausgezeichnet. Sie liegt im Schnittpunkt der drei Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz und wird geprägt durch einen heterogenen Mix einer polyzentralen Siedlungsstruktur, der stark durch Infrastrukturen und industrielle Nutzungen bestimmten Rheinebene sowie den großen Landschaftsräumen der Mittelgebirgslandschaften. Ihre Vorzüge sind eine innovationsstarke Wirtschaft, eine ausgezeichnete Hochschul- und Forschungslandschaft, hohe Lebensqualität und die zentrale Lage an zwei Hauptverkehrsströmen Europas - Rhein und Neckar.

Es werden Vorschläge für die übergeordnete Planungsperspektive „Blaue Landschaft gestalten“ erwartet, die die bestehenden Planungsüberlegungen vertiefen. Es geht um ein übergeordnetes, landschaftsplanerisches Gestaltungs- und Entwicklungskonzept, aus dem die Vernetzung der beiden Flusslandschaften und insbesondere die räumlich wirksame, übergreifende Idee ersichtlich werden.

Geforderte Leistungen:

1. Plan 1 - Gesamtkonzeption M 1: 25.000
2. Plan 2 - Vertiefung M 1: 2.000 für mindestens zwei frei gewählte Teilbereiche. Erläuterungen als Text und/oder Zeichnung/Visualisierung im wählbaren Maßstab.
3. Aussagen zur Vegetation
4. CD mit druckfähigen pdf- und jpeg-Dateien (300 dpi) beider Pläne im vorgegebenen Format DIN A 0
5. Verfasserbrief mit Verfassererklärung(en)

Pflanzenverwendung – Karl-Foerster-Anerkennung

Von großer Bedeutung im Peter-Joseph-Lenné-Verfahren ist die Pflanzenverwendung als Gestaltungsmittel der Freiraumarchitektur. Die Pflanzenverwendung ist in der Gesamtkonzeption durch Vegetationsstrukturen darzustellen, die raumbildend, strukturierend und identitätsstiftend sind. In der Vertiefung ist das Pflanzkonzept detailliert herauszuarbeiten. Für sehr gute und gute Entwürfe mit besonders anspruchsvollen Leistungen in der Pflanzenverwendung können Karl-Foerster-Anerkennungen durch die Karl-Foerster-Stiftung vergeben werden.

In allen Aufgabenbereichen werden daher Aussagen zur Pflanzenverwendung entsprechend des Charakters der Aufgabe gefordert. Vor dem Hintergrund absehbarer Klimaveränderungen sind gestalterische, ökologische, pflanzensoziologische und stadtklimatische Funktionen darzustellen und in die Entwurfslösung zu integrieren.

Beurteilungskriterien des Preisgerichts für die Aufgabe C

- Überzeugendes landschaftsplanerisch-regionalplanerisches Ideenkonzept im Sinne einer Identitätsbildung,
- Umgang mit dem Thema Fluss auf unterschiedlichen Ebenen (Feuchtgebiete, Fluss, Uferzonen etc.),
- Landschaftsökologische Entwicklung des Vegetationsbestandes der Region,
- Darstellung eines Kriterienkatalog für unterschiedliche Freiflächentypen,
- Gestalterische Definition der Verflechtungen zwischen urbanen, ländlichen Arealen und den Flusslandschaften,
- Nutzungs- und Entwicklungskonzepte für ausgewählte Teilräume (Fallbeispiele),
- Darstellung von umsetzbaren Maßnahmen des Kriterienkatalogs und Integration eines abgestuften Nutzungs- und Freiraumsystems,
- Fallbeispiele für die Inszenierung der Flüsse.

Rundgänge

Die Rundgänge beinhalteten einen Informationsrundgang ohne Wertung und vier nachfolgende Bewertungsrundgänge, um die Arbeiten für die engere Wahl, die Lenné-Preise und die Anerkennungen (Lenné und Karl Foerster) zu ermitteln.

Bewertungen

1. Rundgang:

Alle 6 Arbeiten erreichen den zweiten Rundgang.

2. Rundgang:

2 Arbeiten scheiden aus:

301, 302.

3. Rundgang:

2 Arbeiten scheiden aus:

305, 306.

Engere Wahl:

Die Arbeiten 303 und 304 verbleiben in der Engeren Wahl.

Jury-Entscheidungen

Peter-Joseph-Lenné-Preis:

Der Peter-Joseph-Lenné-Preis 2010 in der Aufgabe C wurde keiner Arbeit zuerkannt.

Anerkennungen:

Die Arbeit 303 und die Arbeit 304 erhalten die Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung. Eine Karl-Foerster-Anerkennung konnte nicht vergeben werden.

Beschreibungen der Arbeiten durch das Preisgericht

Arbeit 303

Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung

Leben in RheinKulTour



Der Entwurf verfolgt das Ziel, vorhandene Siedlungsbe-
reiche entlang der Flüsse zu stärken, d.h. zu verdichten
und eine weitere Bebauung und Verdichtung anderer
Gebiete zu verhindern. Die Region als Einheit zu stär-
ken ist vorrangige Intention des Entwurfs und wird mit
dem Angebot so genannter „KulTouren“ zusätzlich be-
tont.

Aus den Potentialen der verschiedenen Teilräume im
Kernraum der Metropolregion Rhein-Neckar wurden
thematische Routen abgeleitet und als zukünftige Ent-
wicklungsachsen aufgezeigt. Die „KulTouren“ agieren
in fünf Themenfeldern und bestehen aus einem groß-
flächigen Wander- und Radwandernetz, das immer
wieder auf touristisch interessante Routen und Orte
trifft. Die Themen basieren auf geographischen, sozio-
kulturellen und wirtschaftlichen Aspekten, die die region
in herausragender Weise prägen.

Durch die Vernetzung der Biotop- und Schutzgebiete wird eine Naturaufwertung ange-
strebt. Im Bereich der Siedlungen werden städtische Grünanlagen, Parks und intensiv
genutzte Bereiche mit dem Ziel der Naherholung geschaffen, während entlang der Flüs-
se extensiver genutzte Bereiche entstehen, die sowohl dem Naturschutz dienen als auch
als Naherholungsfläche am Wasser fungieren sollen.

Entlang der Themenrouten setzt der Entwurf sogenannte Ankerpunkte, die zum Beispiel
bedeutende Aussichtspunkte oder Denkmäler darstellen. Diese Ankerpunkte dienen als
wichtiges Instrument zur besseren Orientierung und Stärkung der Region.

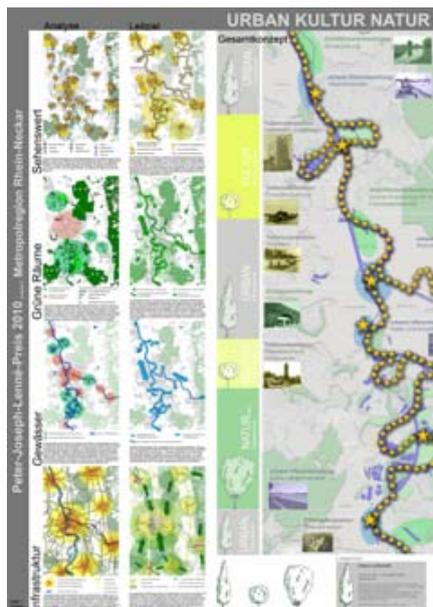
Im Detailplan wird die Idee einer Präsentation unterschiedlicher Waldtypen vorgestellt, die sich an den natürlichen Pflanzengesellschaften des Raums orientieren. Die an sich interessante Entwurfsidee lässt sich jedoch am vorgeschlagenen Standort und in dem erwähnten Maßstab nicht umsetzen.

Auch die beabsichtigte Präsentation unterschiedlicher Weinsorten entlang der Route ist am gewählten Standort nur schwer nachzuvollziehen. Die Erlebbarkeit unterschiedlicher Rebsorten entlang einer Autobahn darf bezweifelt werden und erscheint angesichts der Schnelligkeit der Fortbewegung (Autobahnbezug) nicht angemessen.

Der Entwurf baut zwar auf einer differenzierten Flächennutzungsanalyse auf, in der weiteren Ausarbeitung jedoch erscheinen die Gestaltungsvorschläge im Verhältnis zu den ausgewählten Orten nicht überzeugend genug.

Arbeit 304 Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung

Urban Kultur Natur – Rhein und Neckar auf der Spur



Der Entwurf baut auf einer detaillierten Analyse auf, aus der Leitziele entwickelt und in das Konzept überführt werden. Diese Leitziele heißen: Sehenswert, Grüne Räume, Gewässer, Infrastruktur. Der Schwerpunkt des Entwurfs liegt auf der Gewässerthematik, die weiteren Leitziele spielen im Konzept nur eine untergeordnete Rolle.

Der Versuch, den ursprünglichen historischen Verlauf von Rhein und Neckar sicht- und erlebbar zu machen, ist ein eigenständiger und origineller Planungsansatz. Zwei touristische Hauptrouten werden vorgesehen. Die eine folgt dem ehemaligen Verlauf des Rheins von Worms nach Speyer, bevor dieser von Johann Gottfried Tulla begradigt wurde. Die andere Route folgt dem Ur-Neckar. Leider bleiben die planerischen Aussagen zu vage, Routen allein sind nicht ausreichend für ein freiraumplanerisch-regionalplanerisches Ideenkonzept. Die

Verflechtung von städtischen, kulturlandschaftlichen, naturräumlichen und freiraumplanerischen Bereichen bleibt zu schemenhaft und wird nicht genügend ausformuliert. Das Vegetationskonzept ist ebenfalls nicht befriedigend.

Mit dem Vertiefungsgebiet des Aueparks wurde ein interessantes Detail innerhalb des Gesamtkonzeptes herausgegriffen, das jedoch in der Durcharbeitung nicht überzeugt. Der analytische Teil der Arbeit ist qualitativ stärker als der planerische Teil.

5. Statements des Preisgerichts

Statement der Jury zur Aufgabe C

Nach eingehender Diskussion der Qualität der eingereichten Arbeiten hat die Jury entschieden, im Aufgabenbereich C keinen Lenné-Preis zu vergeben. Durch die Vergabe von zwei Peter-Joseph-Lenné- Anerkennungen wird die konzeptionelle Qualität der beiden besten Arbeiten gewürdigt, die jedoch noch nicht in einer der Lenné-Preis würdigen Qualität ausgearbeitet und dargestellt sind.

Mit ihrer Entscheidung möchte die Jury darauf aufmerksam machen, dass das Entwerfen im regionalen Landschaftsmaßstab als eine der zentralen Aufgaben der Landschaftsarchitektur bisher noch zu wenig Aufmerksamkeit findet und einer verstärkten Zuwendung in Ausbildung und Praxis bedarf. Strategien einer landschaftsorientierten Stadt- und Regionalplanung und die Entwicklung übergeordneter Leitbilder für den öffentlichen Grün- und Freiraum, d. h. eine gestaltende und nicht nur reagierende Landschaftsplanung, werden zu einer zunehmend wichtigeren Grundlage kommunaler und regionaler Planungsprozesse. Die Jury ruft in diesem Sinne zu einer stärkeren Förderung der regionalen Landschaftsplanung in der Lehre und größeren Beteiligung an der Aufgabe C des Lenné-Preises auf.

Statement der Jury zur Karl-Foerster-Anerkennung

Für die drei Aufgaben des Peter-Joseph-Lenné-Verfahrens 2010 konnte die Jury leider keine Empfehlung für die Karl-Foerster-Anerkennungen aussprechen. Keine der Arbeiten erfüllte das maßgebliche Kriterium einer in Korrespondenz zu einer überzeugenden konzeptionellen Idee entwickelten Ausformulierung prägnanter Vegetationsbilder. Arbeiten mit einem starken Fokus auf der Pflanzenverwendung wiesen gravierende konzeptionelle sowie räumlich-gestalterische Schwächen auf, während konzeptionell starke Arbeiten durch eine beliebig erscheinende, katalogorientierte Pflanzenauswahl geprägt waren.

Die Jury möchte auf diese Diskrepanz aufmerksam machen und richtet den Appell an die Ausbildung und Praxis, die Entwicklung von Vegetationskonzepten nicht als abgelöst von der entwurflich-konzeptionellen Ebene zu betrachten. Die Pflanzenverwendung und mit ihr ökologische und künstlerisch-gestalterisch bedeutende Inhalte der Landschaftsarchitektur müssen wieder verstärkt ins Zentrum der Aufmerksamkeit in Ausbildung und Berufsalltag rücken.

6. Namentliche Feststellung der Preisträgerinnen und Preisträger

Peter-Joseph-Lenné-Preis 2010

Bereich A

Mailand, Italien - Corsico / Cesano

Arbeit 103
Tobias Dobratz
Hannover
Florian Depenbrock
Hannover

Arbeit 110
Christoph Richter
Dresden

Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung 2010

Bereich A

Mailand, Italien - Corsico / Cesano

Arbeit 108
Christine Sima
Valley
Luc Walter Knödler
Freising

Peter-Joseph-Lenné-Preis 2010

Bereich B

Berlin - Grünzug Hauptbahnhof – Flughafen Tegel

Arbeit 218
Heike Kluge
Freising
Andreas Boden
Freising
Martin König
Freising

Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung 2010

Bereich B

Berlin - Grünzug Hauptbahnhof – Flughafen Tegel

Arbeit 212
Johann Laudan
Dresden

Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung 2010
Bereich C
Metropolregion Rhein-Neckar

Arbeit 303
Katharina Imgenberg
Hamm
Regina Raulf
Nandlstadt

Arbeit 304
Carolin Wächter
Mörfelden-Walldorf
Nicolas Waltz
Mörfelden-Walldorf

6. Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Peter-Joseph-Lenné-Preisverfahren 2010

geordnet nach Bereichen und Tarnnummern mit Name, Wohnort und Rangfolge

Mailand, Italien - Corsico / Cesano

25 Arbeiten wurden eingereicht

101

Kathrin Drückler

Kassel

3. Rundgang

102

Daniel Scheuffele

Balzheim

2. Rundgang

103

Tobias Dobratz

Hannover

Florian Depenbrock

Hannover

Peter-Joseph-Lenné-Preis 2010

104

Christofer Marocke

Berlin

Philip Bode

Berlin

3. Rundgang

105

Jan Ebel

Kassel

3. Rundgang

106

Sai Chen

Kassel

3. Rundgang

107

Sabrina Meichsner

Kassel

3. Rundgang

108

Christine Sima

Valley

Luc Walter Knödler

Freising

Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung 2010

109
Anette Chamela
Aufkirchen
Julia Wenninger
Neuching
3. Rundgang

110
Christoph Richter
Dresden
Peter-Joseph-Lenné-Preis 2010

111
Franziska Pfläging
Calden
3. Rundgang

112
Federica Gasparetto Stori
München
Felix Otto Huber
München
3. Rundgang

113
Nicole Kemler
Freising
Dominik Kühn
Freising
Mike Hohmann
Freising
3. Rundgang

114
David Rehbach
Dietersheim
Jonas Würtele
Marktobersdorf
Ulrich Stolz
Aichach
Volker Lescow
Bokholt-Hanredder
3. Rundgang

115
Sebastian Sowa
Ottobrunn
Olga Ulanovskaya
München
3. Rundgang

116
Krzysztof Nowak
Kassel
2. Rundgang

117
Tobias Ußner
Vellmar
2. Rundgang

118
Alexandra Baron
Kassel
3. Rundgang

119
Anais Nguyen The
Freising
Kim Kropfelder
Marzling
Engere Wahl

120
Felix Franz
Aschheim
Björn Ehret
Lampertheim-Hüttenfeld
Gianluca Dello Buono
Freising
3. Rundgang

121
Janina Thieme
Hannover
Kendra Busche
Hannover
Philipp Rösner
Vlotho
3. Rundgang

122
Daniel Engel
Freising
Dennis Mayr
Freising
Christian Theisen
Freising
3. Rundgang

123
Marell Wiertelarz
Bad Hersfeld
2. Rundgang

124
Nadine Waldmann
Filderstadt
Sylvia Wunder
Nürnberg
2. Rundgang

125
Helena Logodska
Freising
2. Rundgang

Berlin - Grünzug Hauptbahnhof – Flughafen Tegel
18 Arbeiten wurden eingereicht

201
Sara Enke
Üchtelhausen
Michaela Mayr
Freising
Verena Ross
Freising
3. Rundgang

202
Eva Lange
Dresden
Jenni Preuschmann
Dresden
Engere Wahl

203
Melanie Thur
Berlin
2. Rundgang

204
Anna Latoch
Wojcieszow / Polen
Krzysztof Kosior
Nadarzyn / Polen
2. Rundgang

205
Claudia Müller
Berlin
Elisa Wienecke
Berlin
2. Rundgang

206
Iris Kopp
Berlin
Christian Zimmermann
Berlin
3. Rundgang

207
Katrín Stöckel
Berlin
Karen Münzner
Potsdam
3. Rundgang

208
Franz Reschke
Berlin
3. Rundgang

209
Sandra Patzelt
Dresden
Anne Rohde
Dresden
3. Rundgang

210
Sebastian Rübenacker
Berlin
Sebastian Helmer
Berlin
Julian Engmann
Berlin
3. Rundgang

211
Carolin Mayer
Freising
Sarah Bodenschatz
Freising
Merlin Bartholomäus
Freising
Simon Neumayer
Freising
3. Rundgang

212
Johann Laudan
Dresden
Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung 2010

213
Laura Welker
Moosburg
Anna Loredana Spadt
Hohenpolding
3. Rundgang

214
Stefan Ganser
Freising
3. Rundgang

215
Sandra Böhnert
Altenholz
2. Rundgang

216
Nina Dvorak
Dresden
Sophia Till
Dresden
Engere Wahl

217
Piet Nolting
Osnabrück
Michael Reepel
Düren
David Theidel
Osnabrück
3. Rundgang

218
Heike Kluge
Freising
Andreas Boden
Freising
Martin König
Freising
Peter-Joseph-Lenné-Preis 2010

Bereich C / Metropolregion Rhein-Neckar

6 Arbeiten wurden eingereicht

301

Evelyn Kölking

Steinfurt

2. Rundgang

302

Selma Karaaslan

Kassel

2. Rundgang

303

Katharina Imgenberg

Hamm

Regina Raulf

Nandlstadt

Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung 2010

304

Carolin Wächter

Mörfelden-Walldorf

Nicolas Waltz

Mörfelden-Walldorf

Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung 2010

305

Fabian Adler

Gernsheim

Aaron Albinus

Würzburg

3. Rundgang

306

Markus Kraft

Saalfeld

3. Rundgang